

# INFORMATION DISKUSSION

Ausgabe 324 | 11/2020

Zeitung der Katholischen ArbeitnehmerInnen Bewegung Oberösterreich



## bedingungslos leben – Grundeinkommen als Perspektive

Stimmen für und gegen ... S. 5  
Grundsätzlich faul? S. 6

mit SF aktuell



**KAB**  
KATHOLISCHE ARBEITNEHMER/INNEN  
BEWEGUNG OBERÖSTERREICH

## Liebe Leserinnen und Leser,

"Wo Dunkelheit sich breitmacht, wird es Licht geben, um ihr entgegen zu treten." Es ist kein Zitat vom Papst oder eine Textstelle aus der Bibel. Dieser Sager kommt aus "Krieg der Sterne" und passt für mich gut zur aktuellen Gesellschaftslage. Das Dunkle ist natürlich die drohende Arbeitslosigkeit, die vernichtende Kraft von Covid-19. Angst um den Job, Angst vor der Zukunft, Angst vor Einsamkeit und dahinschmelzendem Zusammenhalt. Solidarität mit Menschen in Flüchtlingslagern gerät im politischen Diskurs in den Hintergrund. Und doch ist da ein Leuchten. Bei Vielen wächst eine starke Sehnsucht, das Wirtschaftssystem anders und menschlicher zu gestalten. Wir haben gelernt, auf das zu achten, was uns wichtig ist. Würde früher wenig über das bedingungslose Grundeinkommen diskutiert, steht es jetzt in vielen Zukunftsvisionen, auch in denen von Wirtschaftsökonominnen, im Mittelpunkt. Daher greifen wir dieses zutiefst christliche Thema in der aktuellen Ausgabe wieder auf.

Genau wie das Volk Israel im Alten Testament und Christus und seine Apostel im Neuen Testament, möchten wir als Kollektiv eintreten für und träumen von einem "guten Leben für alle", auch wenn die Zeichen der Zeit düster und hoffnungslos erscheinen.

Glauben an das Reich Gottes auf Erden, oder konkreter formuliert, glauben an die Umsetzung eines universellen, bedingungslosen Grundeinkommens, grenzt – so manche Skeptiker – an Realitätsverweigerung. Könnte schon sein! Und doch überdauert die christliche Hoffnungsbotschaft schon Jahrtausende und beeinflusst Menschen. Sogar in "Krieg der Sterne". Wir können es nicht lassen, wir wollen es nicht lassen!

Gott wird nicht kommen, um es für uns zu richten. Er hat uns seinen Botschafter schon vor 2000 Jahren geschickt. Es ist uns überlassen, BefürworterIn und HoffnungsträgerIn zu werden oder das mit dem Glauben sein zu lassen.



**STEFAN ROBBRECHT-ROLLER**  
für das Redaktionsteam von Information-Diskussion

## SCHWERPUNKT

- Sorgt euch nicht um morgen** | Katharina Kaar **S. 03**
- Grundeinkommen: emanzipatorisch!**  
Markus Blümel **S. 04**
- Stimmen für und gegen ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)** **S. 05**
- Grundsätzlich faul?** | Gudrun Bernhard **S. 06**
- Grundeinkommen für ein Wohlfühlklima**  
Guido Rüthemann **S. 08**
- Buchtipp** | Andreas Ullmann **S. 09**
- Impuls** | Herbert Kuri **S. 09**
- Standpunkt** | Christian Leonfellner **S. 10**
- Das bedingungslose Grundeinkommen aus Sicht einer jungen Feministin** | Simone Plöchl **S. 11**

## BERICHTE

- Zu Fuß mit der KAB unterwegs** **S. 12**
- "Arbeiten in der Industrie – wie weiter?"**  
Elisabeth Zarzer **S. 13**
- Personelles** **S. 14**
- Wels . Berichte/Ankündigungen** **S. 15**

## TERMINE

**S. 16**

### IMPRESSUM:

Kommunikationsorgan der Kath. ArbeitnehmerInnenbewegung Oberösterreich (KAB OÖ)  
Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstr. 19, 4020 Linz  
Herausgeber: KAB OÖ, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, kaboee@dioezese-linz.at, www.mensch-arbeit.at  
Verlagsort: Linz, Zulassungsnummer: GZ02Z031831M  
Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., 4274 Schönau i.M., Niederdorf 15  
Herstellungsort: Schönau i.M.

### Redaktionsteam:

Gudrun Bernhard, Katharina Kaar, Heinz Mittermayr, Martin Patrasso, Martha Stollmayer, Heinz Stricker, Stefan Robbrecht-Roller, Andreas Ullmann, Elisabeth Zarzer  
Titelbild: Pixabay\_Capri23auto\_5407691 | Fotos: KAB OÖ, falls nicht anders angegeben  
Korrektur: Edeltraud Feichtinger | Basislayout: Kenon.at, Satz: KAB OÖ  
Offenlegung gemäß § 25 MedienGesetz: www.mensch-arbeit.at/offenlegung  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

## Sorgt euch nicht um morgen

In der katholischen Kirche wird nach wie vor darüber diskutiert, wie sinnvoll ein bedingungsloses Grundeinkommen ist. Einerseits gibt es die Ansicht, damit armen Menschen dauerhaft das Lebensnotwendige zu ermöglichen und sie so von ihren Existenzsorgen zu befreien. Andererseits gibt es Stimmen, die die Würde der Arbeit gewahrt wissen möchten und befürchten, es würde kollektive Sorglosigkeit ausbrechen bzw. würde keiner mehr etwas arbeiten wollen. Wo kämen wir da hin? Wie es in der Kirche Brauch ist, wird auf der Suche nach Antworten weit zurück geblickt in die Vergangenheit, in die Tradition und natürlich in die Heilige Schrift ...

### Arbeit als schöpferische Tätigkeit

Nach dem Sündenfall im Paradies (das Essen einer verbotenen Frucht), nachzulesen im ersten Buch der Bibel, der Genesis, klärt Gott die ersten Menschen über die Folgen ihres Tuns auf. Von jetzt an wird sich der Mensch sein Leben lang um sein Auskommen bemühen müssen ("Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst."). Vermutlich sollte mit dieser Episode nachträglich erklärt werden, weshalb die Menschheit arbeiten muss. Papst Johannes Paul II. hingegen betonte 1981 in seinem Rundschreiben *LABOREM EXERCENS*, abgesehen von aller Mühe, die Würde der Arbeit: "Im Wort der göttlichen Offenbarung ist diese fundamentale Wahrheit zutiefst eingeprägt, dass der Mensch, als Abbild Gottes geschaffen, durch seine Arbeit am Werk des Schöpfers teilnimmt und es im Rahmen seiner menschlichen Möglichkeiten in gewissem Sinne weiterentwickelt und vollendet (...)" Auf diese Weise wird ihr ein Sinn verliehen, der über die bloße Notwendigkeit hinausgeht. Das wiederum passt gut in die Argumentation, jeder Mensch wolle etwas Sinnvolles mit seiner Zeit anfangen.

### Sorgenfreies Dasein als Exzess

Als Gegenbild zur alltäglichen Mühsal malen sich Dichter und Erzähler seit Jahrhunderten aus, wie so ein sorgenfreies Dasein aussehen könnte. Schon in der Antike gibt es dazu Ideen bei Pherekrates oder Vergil, wo einem die gebratenen Vögel und Kuchen in den Mund fliegen. Während des Mittelalters verbreiteten sich solche Vorstellungen auch innerhalb Europas – mit regionalen Unterschieden. In Italien etwa beschreibt Boccaccio ein Land, in dem Wein, Würste, Käse und andere Delikatessen zur Verfügung stehen. Die irische Variante kennt nicht nur gratis Essen und Trinken sondern auch freie Sexualität und soziale Gleichheit, während in Deutschland die



feudale Gesellschaft aufs Korn genommen wird. Das "Schlaraffenland", in dem Wein, Milch und Honig fließen (wie im gelobten Land), die Häuser aus Kuchen bestehen und Tiere sich als Speise darbieten, wurde in dieser Form von den Brüdern Grimm und Ludwig Bechstein geschaffen. In dieser "verkehrten Welt" gilt Genuss als Tugend und Fleiß als Sünde – und ein Jungbrunnen nimmt Alter und Tod den Schrecken. Zu schön, um wahr zu sein. Wer möchte es aushalten, Tag und Nacht für immer zu schlemmen und sich nicht unnötig zu bewegen?

### Ein möglicher Mittelweg?

Relativ entspannt – möchte man meinen – geht hingegen Jesus von Nazaret mit dem Thema Existenzsorge um. Sinngemäß meint er, man solle sich nicht unnötig sorgen (siehe z. B. Mt 6,34: *Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen*) und legt seiner Gefolgschaft ein Gebet ans Herz, in dem nicht mehr und auch nicht weniger von Gott erbeten wird, als nötig: *Unser tägliches Brot gib uns heute. Ein schöner Mittelweg, wie ich finde.*



KATHARINA KAAR  
Theologin, Schenkenfelden



## Grundeinkommen: emanzipatorisch!

Mit den Namen Lieselotte Wohlgenannt (+2020) und Herwig Büchele SJ ist und bleibt die Grundeinkommens-Idee in Österreich untrennbar verbunden. Mit dem von der Ksoe 1985 herausgegebenen Buch "Grundeinkommen – ohne Arbeit" wurde dieser Vorschlag in Österreich erstmals einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 1996 erfolgte die Gründung von BIEN (Basic Income European Network), das inzwischen zu einem globalen Netzwerk geworden ist.

Heute ist der Vorschlag eines "bedingungslosen Grundeinkommens" (BGE) fixer Bestandteil einer Öffentlichkeit, in der Debatten über die Zukunft des Sozialstaates und der Arbeitswelt stattfinden. Jedoch bleibt der Begriff "Grundeinkommen" schillernd und meist verschwommen. Von welchem "Grundeinkommen" und von welchen Vorstellungen vom Menschen und von der Gesellschaft ist die Rede? Der Wirtschaftsphilosoph Erich Kitzmüller hat drei Diskurse zum Grundeinkommen ausgemacht:

### 1. Grundeinkommen zwecks Armutsbekämpfung

Ein solches "Grundeinkommen" ist eigentlich eine Art der "Grundsicherung", wie wir sie in Form der Sozialhilfe, der bedarfsorientierten Mindestsicherung oder des "reddito di cittadinanza" (Italien) kennen, aber kein "bedingungsloses", emanzipatorisches Grundeinkommen. Stillschweigend wird vorausgesetzt, dass es immer einen (Rest-)Bestand an Armut und Not gibt, die zumindest wirksamer zu bekämpfen wären. Vorausgesetzt wird ein Arbeitsmarkt, der funktionieren soll. Unweigerlich kommt es da zu sozialen Ausschlüssen, die wenigstens gemildert werden sollen.

### 2. Neoliberales Grundeinkommen

Auch bei "neoliberalen" Ansätzen eines Grundeinkommens steht das Funktionieren des Arbeitsmarktes im Mittelpunkt. Dabei sollen Sozialkosten (z.B. Lohnnebenkosten) gesenkt werden. Der Zwang zu Erwerbsarbeit unter Elendsbedingungen (Niedriglohn, Prekariat) soll aufrecht erhalten werden. Ein Grundeinkommen im neoliberalen Sinn erfüllt seinen Zweck, wenn dieses niedrig ist und zur Annahme von (schlecht bezahlter, prekärer Erwerbsarbeit) nötig.

### 3. Emanzipatorisches Grundeinkommen

Mit dem emanzipatorischen Grundeinkommen ist ein individuelles Recht vom selben Rang der übrigen "Freiheitsrechte" und "Menschenrechte" gemeint. Es soll so ausgestaltet sein, dass die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gegeben ist. Dieses Grundeinkommen ist damit keine weitere Variante von Armutsbekämpfung, es geht weit darüber hinaus. Mit der realen Möglichkeit, nicht jeden Job um jeden Preis annehmen zu müssen, um leben zu können, beginnt der Raum der Frei-



heit, tatsächlich "gute Arbeit" machen zu können – bezahlte und unbezahlte Tätigkeiten frei zu kombinieren, so wie man das für sich vertreten kann und das für sich wirklich gerne möchte.

Dem emanzipatorischen, bedingungslosen Grundeinkommen entsprechen die folgenden Kriterien: bedingungslos, universell, personenbezogen, existenzsichernd (d.h. eine echte Teilhabe – materiell, sozial, kulturell – am gesellschaftlichen Leben ermöglichend). Konkrete erste Schritte zu einem emanzipatorischen Grundeinkommen können sein:

- Sanktionsfreiheit und Freiwilligkeitsprinzip bei Kursbesuchen des Arbeitsmarktservice
- Einführung eines BGE im Rahmen eines "Lebensphasenmodells", z.B. als echte Kindergrundsicherung.

Weiterführende Informationen zum BGE (Kriterien, Schritte ...) sowie zur aktuell laufenden Europäischen BürgerInneninitiative und zu den Unterstützungserklärungen zum geplanten Volksbegehren in Österreich: [www.grundeinkommen.at](http://www.grundeinkommen.at)



MARKUS BLÜMEL  
Katholische Sozialakademie Österreichs, Wien

## Stimmen für und gegen ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)

"Ich bin für ein bedingungsloses Grundeinkommen, weil es meiner Meinung nach Sicherheit vermittelt. Sicherheit bedeutet für mich, dass ich meine Miete bezahlen kann, dass es was Ordentliches zum Essen gibt, dass einfach meine Grundbedürfnisse abgesichert sind. Wenn ich das habe, ein Dach über Kopf, jeden Tag etwas zum Essen, dann kann das ein wenig Glück in mein Leben bringen. Wenn man eine Art Sicherheit erreicht, erreicht man auch eine gewisse Art von Glück, und wenn man eine gewisse Art von Glück erreicht, erreicht man eine gute Art von Zusammenleben, und Zusammenleben sollte auf dieser Welt in Frieden gelingen, mit einer gewissen Portion Glück."

REINHOLD GRAUSAM, PENSIONIST, LINZ

"Auf den ersten Blick ist ein bedingungsloses Grundeinkommen für die meisten Menschen ein sehr verführerischer Ansatz, das Problem der Existenzsicherung auf eine einfache Art und Weise zu lösen. Leider tragen, meiner Meinung nach, oft einfache Lösungen erheblich dazu bei, die Probleme, die sie beheben sollten, zu verschlimmern.

Der Arbeitsmarkt, der sehr stark auf Anreize reagiert, wird bei der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens einen großen Teil seiner Arbeitskräfte verlieren (abhängig von der Höhe des Grundeinkommens). Dadurch sind die Unternehmer gezwungen, den verbleibenden Fachkräften einen höheren Lohn zu zahlen, wodurch sich die Einkommensschere zwischen den arbeitenden Menschen und den Arbeitslosen erheblich vergrößert. Doch nicht nur der Arbeitsmarkt wäre davon betroffen, sondern auch das generelle Preisniveau.

Ein verringertes Arbeitskräfteangebot führt zwangsweise zu höheren Preisen, womit sich die Situation für die armen Menschen noch zusätzlich verschärft. Weitere Maßnahmen zur Armutsbekämpfung wären damit unumgänglich, wodurch das Ziel des bedingungslosen Grundeinkommens, die Existenzsicherung, nicht erreicht werden kann. Im Gegenteil: Das bedingungslose Grundeinkommen würde die Schere zwischen arm und reich noch zusätzlich vergrößern."

PETER BERNECKER, ANGESTELLTER, LINZ

"Bedingungsloses Grundeinkommen? Davon habe ich mal was gehört: Jeder verdient gleich viel, keiner kann weniger verdienen. Das wäre nicht in Ordnung für mich. Es sollten nicht alle das Gleiche bekommen, es sollte einen Mindestlohn geben, für alle gleich.

Menschen, die aus welchem Grund auch immer, nix arbeiten, sollten weniger wie den Mindestlohn bekommen, sonst arbeitet, glaube ich, keiner mehr. Ich bin gegen ein bedingungsloses Grundeinkommen, weil die Leute würden es ausnützen und gar nicht mehr arbeiten. Dann bricht die Wirtschaft zusammen."

HANDELSANGESTELLTE (53) IN DER MODEBRANCHE



© Pixabay\_FreePhotos\_690230

"Ich bin eher für ein bedingungsloses Grundeinkommen und finde die Idee erstrebenswert. Jeder Mensch wird wichtig in der Gesellschaft. Es bringt sozialen Frieden. Jeder soll einen Teil des Kuchens von dem, was wirtschaftlich produziert wird, bekommen. Ich sehe überhaupt nicht ein, wieso manche als Bettler auf der Straße sitzen müssen mit dem Gefühl nicht gewollt oder gesehen zu werden"

MARION K., SOZIALARBEITERIN, LINZ

"BGE bedeutet für mich: Soziale Kontakte nicht nur an den Randzeiten des Jobs pflegen zu können, die Möglichkeit, mich in meinem Lebensraum gestalterisch einzubringen. Einen Beruf mit Kreativität und Zeitmaß erfüllen. Menschen zu helfen, die meine Hilfe brauchen und für all das eine (finanzielle) Absicherung zu haben."

ANDREAS ULLMANN, ANGESTELLTER, PUCHENAU

## Grundsätzlich faul?

### Leistung und Arbeit aus ergotherapeutischer Sicht

Im Zuge der Diskussionen um Grundsicherung und Grundeinkommen fällt auf, dass die Hauptsorge der Gegner (erfahrungsgemäß mehrheitlich Männer) meist einem befürchteten "Leistungsabfall" der arbeitenden Menschen gilt: "Wer würde dann noch arbeiten, wenn jeden Monat ein Grundeinkommen am Konto ist?" und "Es gibt dann keinen Anreiz mehr, etwas zu leisten!"



© Pixabay\_FikretKabay\_4933219

Hier wundere ich mich oft über die Millionen Stunden an Hausarbeit, Kindererziehung und Ehrenamt, die in Österreich täglich geleistet werden – sind sie selbstverständlich, weil sie zu einem Großteil von Frauen gemacht werden?

Zum einen kommt die Arbeit zunehmend durch den Zeitfaktor unter Druck und wird dadurch zur Leistung, zum anderen scheint es, dass die Bezahlung (Belohnung/Entlohnung) einziger Anreiz ist, sich beruflich zu betätigen.

Da unser Schulsystem gut auf die Arbeitswelt vorbereiten will, gilt hier das Gleiche: Es reicht nicht, dass ein Kind gut rechnen kann und Freude daran hat, herausfordernde Aufgaben richtig zu lösen; nein, es muss dies erstens in möglichst kurzer Zeitspanne tun und zweitens wird es dann je nach Ergebnis dafür belohnt | bestraft = benotet.

Dieses Leistungsdenken stützt unser gesamtes (Wirtschafts-) System und hat mittlerweile nicht nur all unsere Arbeitsbereiche und das Schulsystem erfasst, sondern auch in andere Lebensbereiche fatal eingegriffen: Ob es um Pränataldiag-

nostik, Umgang mit behinderten oder psychisch belasteten Menschen, um Kindererziehung oder Euthanasie geht – allen, die in Tempo und Leistung nicht mithalten können, droht die Ausgrenzung. Ihr Recht auf (Über-)Leben wird damit in Frage gestellt.

Das gegenwärtige Leistungs-/Belohnungsmodell dient also nur einem Teil unserer Gesellschaft, der andere Teil wird –

zumindest wirtschaftlich gesehen – als Kostenfaktor, Belastung, Sozialschmarotzer verbucht und muss seine Lebensberechtigung erst beweisen.

Diesem Leistungsprinzip in Arbeits- und Lebenswelt will ich die Grundsätze der Ergotherapie und Erkenntnisse der Entwicklungsforschung entgegenstellen. Durch meine berufliche Tätigkeit als Ergotherapeutin in der Neuropädiatrie und im Behin-

dertenbereich bin ich mit den oben erwähnten Themen und Leistungsnormen immer wieder konfrontiert.

### Betrachtungshintergrund ERGOTHERAPIE

Der Wortteil "ergo" kommt aus dem Griechischen und bedeutet "handeln, tun, ein Werk durch Arbeit hervorbringen" – die Ergotherapie geht davon aus, dass Tätigsein menschliches Grundbedürfnis ist und im Falle einer Beeinträchtigung des Menschen eine therapeutische Wirkung hat. In der Praxis bedeutet das, dass PatientInnen nach Verletzungen, Krankheiten oder psychischen Problemen und dass Kinder mit Entwicklungsstörungen dann am besten genesen bzw. reifen, wenn sie sinnvoll tätig sind, wenn sie sich als Handelnde kompetent erfahren. Das Spektrum der in der Therapie angebotenen Tätigkeiten reicht demnach (je nach individueller Voraussetzung) vom lustvollen Spiel über selbständiges Bewältigen alltäglicher Aktivitäten (Körperpflege, Einkaufen, Kochen, Hausarbeit ...) und Hirnleistungstraining bis zur Arbeitsvorbereitung für den beruflichen Wiedereinstieg.

Mit diesem Hintergrund, dass der Mensch gar nicht anders

kann, als (für sich sinnvoll) tätig zu sein, glaube ich, dass die Einführung eines Grundeinkommens auf große Bereiche der (Erwerbs-)Arbeit positive Auswirkungen hätten.

Viele – schlecht bezahlte – Jobs, die für die Ausübenden nicht primär als sinnvoll erlebt werden, aber getan werden müssen, um mehr schlecht als recht über die Runden zu kommen, würden nicht mehr ausreichend abgedeckt werden.

Das würde bedeuten, dass der Anreiz (sprich: Entlohnung, Arbeitsklima ...) für unattraktive Jobs demnach umso größer sein müsste, was zur Folge haben würde, dass die Missverhältnisse zwischen untersten und obersten Einkommen nicht so eklatant auseinander klaffen ...

## Zurück zur Entwicklungsforschung

"Das Kind hat einen inneren Drang, sich zu entwickeln. Es will wachsen und sich Fähigkeiten und Wissen aneignen."<sup>1</sup>

Uns ist es in die Wiege gelegt, genau genommen ins Nervensystem: Wir haben einen inneren Drang, uns zu entwickeln, durch Bewegen, Greifen und Handeln unsere Umwelt zu erfahren, unsere Kompetenz zu erweitern, neue Herausforderungen zu suchen und zu bewältigen. Welcher SUDOKU-Profi löst nur die allerleichtesten in der Tageszeitung? Wir alle kennen die Befriedigung, etwas geschafft zu haben, primär unabhängig davon, ob es Geld oder Anerkennung dafür gibt.

Das Baby entwickelt sich im ersten Lebensjahr in seinem Bewegungsverhalten von "hilflos auf dem Rücken liegen" bis zum freien Gang, in seinen ersten vier Lebensjahren erlernt das Kind Sprache zu verstehen und zur Kommunikation einzusetzen, bis zum siebten Lebensjahr erfährt es durch unermüdliche Betätigung und Auseinandersetzung mit seinem eigenen Körper und der Umwelt, wie Dinge zusammenhängen (wie seine Welt "funktioniert") und wie es darauf einwirken kann – und schafft damit Voraussetzungen für das Erlernen von Rechnen, Schreiben und Lesen.

**»Diese Leistungen sind enorm und brauchen kein Belohnungs/Bestrafungs-System und keinen Zeitdruck, damit sie erbracht werden.«**

Sie sind per se zugleich Antrieb und Befriedigung. Durch das Definieren von Leistungsinhalten und das Festlegen von Zeitvorgaben wird in diesen befriedigenden Prozess des Tätig-Seins tempomachend eingegriffen. Mit der Begrün-



© Pixabay\_KlimKin\_1093758

dung "Zeit ist Geld" werden alle Langsamem (=Leistungsfähigen) ausgegrenzt, "weil sie zu teuer kommen".

In einem wohlhabenden Staat des christlichen Abendlandes finde ich Debatten darüber, ob wir uns die Nicht-voll-Leistungsfähigen leisten können oder nicht, bedenklich – Faktum ist, dass das bestehende System "Leistungsunfähige" produziert – und braucht, um damit die Vorteile der "Gewinner" zu rechtfertigen.

Christliches und humanistisches Selbstverständnis ist jedoch, dass jeder Mensch ein Recht auf ein möglichst gutes Leben und wirtschaftliches Überleben hat – unabhängig davon, was er ökonomisch leistet.

<sup>1</sup>) aus Remo H. Largo: „Babyjahre – die frühkindliche Entwicklung aus biologischer Sicht“, Piper 1993



**GUDRUN BERNHARD**  
Betriebsrätin, Gallneukirchen



## Grundeinkommen für ein Wohlfühlklima

### Für's BGE begeistern

Das bedingungslose Grundeinkommen (BGE) hat ein Riesenzugpotenzial in vielerlei Richtungen. Diese auszuloten und damit zu begeistern steht ganz oben auf der Tagesordnung, da aktuell sowohl Unterschriften für das österreichische BGE-Volksbegehren 2021 als auch für die Europäische Bürgerinitiative „Start Bedingungsloser Grundeinkommen in der gesamten EU“<sup>1</sup> gesammelt werden. Das bedingungslose Grundeinkommen trägt zur Klimarettung bei und indirekt verbessert es Arbeitswelt, Sozialstaat und Lebensstil.

*»Vielleicht ist jetzt die richtige Zeit über ein universelles Grundeinkommen nachzudenken.«  
Franziskus I. zu Ostern 2020<sup>2</sup>*

### Beispiel Carsharing und Klimarelevanz

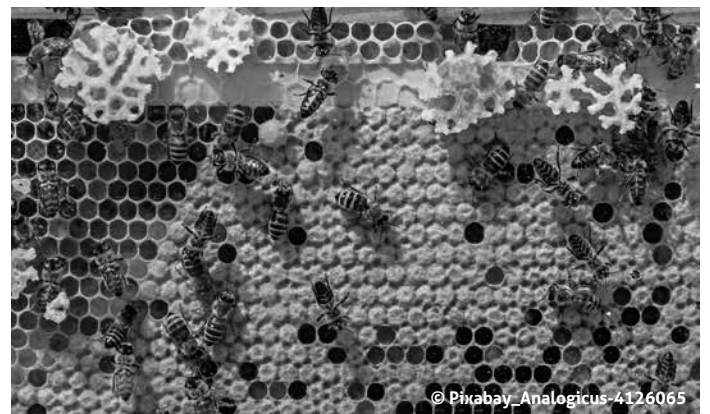
Stellen Sie sich bitte einmal eine Gesellschaft ohne privaten PKW vor, aber an deren Stelle selbstfahrende Autos, die wir alle via Carsharing teilen. Mittels Handy z.B. würden Sie bekannt geben, wann Sie in der Früh abgeholt und zur Arbeitsstelle gebracht werden möchten. Der Wagen erscheint pünktlich vor der Haustür, Sie führen völlig streßfrei. Danach würde sich das Mobil weiter steuern, jemanden zum Einkaufen bringen usw. Für eine Freizeitfahrt forderten Sie eine familientaugliche Limousine oder ein Sport-Coupé an – je nachdem. Gemäß solcher Organisation sparten Sie nicht nur bis zu 50 Prozent Ihrer heutigen privaten Mobilitätskosten. Hinzu käme auch der eigene Autoabstellplatz, die eigene Versicherung. Und dies alles bedeutet einen wirklich effizienten und nachhaltigen Klimaschutz-Beitrag – nicht nur billiges green washing. Denn durch den so gestalteten Verkehr ließe sich die gesamte Autoflotte auf lediglich zehn bis zwanzig Prozent (Ja: 10 – 20 %!) schrumpfen, so eine BOKU-Studie. Dies bei sogar gesteigerter Mobilität, weil auch Kinder oder Behinderte mobiler würden! Wäre das alles nicht attraktiv?

### BGE erleichtert wirtschaftlichen Umbau

Dazu allerdings bedarf es nun tatsächlich der Durchsetzung eines Grundeinkommens, weil sich in Richtung einer solchen Gesellschaft die Arbeitsplätze in der Autoproduktion (wie in anderen Industriezweigen) drastisch verringern würden, unterstützt durch Digitalisierung und Robotisierung. Mit Grundeinkommen ließe sich die Frage einer anderen Orientierung für Zusatzeinkommen in neuer Freiheit ausloten und entscheiden, in welche Richtung auch immer: Handwerk, Gesundheit, Bildung, Kunst, Soziales, Sport; eigentlich überall,

wo weiteres Wachstum weitgehend ohne ökologische Grenzenüberschreitung möglich ist.

Ganz wichtig ist dabei das BGE-Kriterium der Personengebundenheit. Ein Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern (mit halbem BGE) stünden drei ganze Grundeinkommen zu. Alle könnten ohne Existenzangst in relativer Freiheit entscheiden, wie sie zu einem das-BGE-ergänzenden Einkommen gelangen! Mit dem bedingungslosen Grundeinkommen verschwindet die Arbeitsplatz-Angst, die gegen so viele sinnvolle gesellschaftlich-wirtschaftliche Weiterentwicklungen ins Feld geführt wird. Wer für ein emanzipatorisches Grundeinkommen einsteht, setzt sich gleichzeitig für die Sicherung und Weiterentwicklung der sozialstaatlichen Errungenschaften wie Kranken- und Sozialversicherung ein.



### Auf dem Weg zu franziskanischer Lebensfreude

Die Produktion materieller Güter wird schrumpfen, doch das bedeutet keineswegs Verlust. Der produzierte Mehrwert liegt im Zugewinn an Lebensfreude. Für Papst Franziskus dürfte mindestens Dreierlei ausschlaggebend sein: sozial und ökologisch positive Effekte und eben solche Lebensfreude. Oder in nur einem Wort: Wohlfühlklima!

<sup>1</sup>) Beide sind auf der Startseite von: [www.das-grundeinkommen.org](http://www.das-grundeinkommen.org) zu finden. Alle sind zum Unterschreiben herzlich eingeladen!

<sup>2</sup>) <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-04/im-wortlaut-papst-an-volksbewegungen.html>

Vom Autor gerade neu erschienen:  
„Grundeinkommen 4 Klimarettung. Reiner Sonnengesang?“  
Vgl: <https://www.bod.de/buchshop/ueberlegungen-zum-grundeinkommen-guido-ruethemann-9783751982887>  
Bis zur Pensionierung vor bald 5 Jahren war er zuletzt rund 12 Jahre als Krankenhausseelsorger in der Landesnervenklinik Wagner-Jauregg (heute; Neuromed Campus) tätig.

**GUIDO RÜTHEMANN**  
Autor, Salzburg





Rutger Bregman  
**Utopien für Realisten**  
 Rowohlt TB  
 ISBN 978-3-499-63300-3  
 Euro 10,30



## Utopien für Realisten

Das BGE könnte Teil einer kommenden Gesellschaftsform sein. Um diese zu gestalten braucht es Utopien, wie der Autor des Buches beschreibt. Mir gefällt seine Ausführung über eine reiche, satte, gesunde Gesellschaft im Vergleich zur "guten alten Zeit" mit dem Hinweis darauf, Zufriedenheit und Wohlstand nicht als Stillstand zu durchleben, sondern neue Wege zu suchen, die Welt in vielen Bereichen noch besser und gerechter für alle zu machen.

Die Zeit ist reif für die 15-Stunden-Woche, offene Grenzen und das bedingungslose Grundeinkommen.

Wie begegnen wir den Herausforderungen der modernen Arbeitswelt, des Familienlebens, des gesamten globalen Gefüges?

Der Autor sagt: "Das wahre Problem unserer Zeit ist nicht, dass es uns nicht gut ginge oder dass es uns in Zukunft schlechter gehen könnte. Das wahre Problem ist, dass wir uns nichts Besseres vorstellen können." Wir müssen es wagen, das Unmögliche zu denken, denn nur so finden wir Lösungen für die Probleme unserer Zeit. Bregman macht deutlich, warum das bedingungslose Grundeinkommen eine echte Option ist und inwiefern die 15-Stunden-Woche eine Antwort auf die Digitalisierung der Arbeit sein kann. "Alternativlos" ist für Bregman keine Option, sogar die Armut kann abgeschafft werden, wie er am Beispiel einer kanadischen Stadt zeigt.

Bregmans Visionen sind inspirierend, seine Energie ist mitreißend; er zeigt: Utopien können schneller Realität werden, als wir denken.



ANDREAS ULLMANN  
 Angestellter, Puchenuau

## BEDINGUNGSLOS

*Bedingungsloses Grundeinkommen – wer kommt denn auf so eine schräge Idee. Haben wir nicht von klein auf gelernt: Nichts ist umsonst, sogar der Tod kostet das Leben. Wir haben uns über die Jahre eine Welt geschaffen und in uns verinnerlicht, in deren Zentrum die Tugenden wie Fleiß, Leistungsbereitschaft, eine gute Arbeitsmoral und ein Streben nach 'immer mehr' stehen. Da hat die Kategorie 'bedingungslos' wenig Platz. Wir empfinden es sogar als ungerecht, wenn jemand etwas bekommt, was ihm/ihr in unserem Denken nicht zusteht.*

*Es ist so wie im Gleichnis vom Weinberg bei Matthäus: Jeder Arbeiter bekommt gleich viel Lohn, egal wie lange er gearbeitet hat. Ist das nicht ungerecht, ein Schlag ins Gesicht aller Leistungsträger? Die jesuanische Gottesreichsidee ist aber eine ganz andere, jeder bekommt so viel wie nötig, so viel, um ein gutes Leben leben zu können – und das bedingungslos. Gottes Liebe ist an keine Gegenleistung geknüpft. Jeder Mensch ist gewollt und das ohne Vorleistung. Das ist eine Verheißung jenseits der vorherrschenden Leistungsgesellschaft, der Wohlstands- und Wohlfühlgesellschaft, jenseits dem Verlangen nach mehr – egal, auf wessen Kosten es sein mag.*

*Ich kann diese Gottesreichsidee verstandsmäßig gut nachvollziehen, doch bin ich in diesem vorherrschenden System so eingewoben, dass ich immer, schon fast reflexartig, ablehnend reagiere. Kennen wir nicht alle einprägsame Sätze wie 'Leistung muss sich lohnen'. Viele Beispiele kommen hoch, die zeigen wollen, warum das so ganz bedingungslos nicht geht. Aber ist es nicht vor allem die Angst, die uns so reagieren lässt? Ich könnte etwas verlieren, meine schier grenzenlose Mobilität, meinen 'verdienten' Wohlstand. Es sind Ängste, die mich hindern, offen und freier für die Gottesreichsidee zu sein.*

*Warum nehmen wir in solchen vermeintlichen Bedrohungen immer den negativ Ansatz? Was wäre, wenn wir unsere Sichtweise ändern, wenn wir von Angst zu Zuversicht und Freude wechseln? Wir könnten uns zu einer neuen Lebensfreude verhelfen, wir steigen aus dem Lauf- rad von 'immer mehr' aus, wir freuen uns an den neuen Qualitäten jenseits der heutigen, Ressourcen raubenden Lebensweise. Vielleicht kommen wir auch zur Erkenntnis, unser Wohlstand basiert auf Kosten der ärmeren Länder. So wendet sich die Angst und Bedrohung zu persönlicher Freude und freimachender Lebenslust, und wir alle könnten zu einem guten Leben kommen.*

*Anders denken, neu denken 'jesuanisch'-denken, das wünsche ich mir. Alle bekommen so viel wie sie zum Leben brauchen, ein gutes Leben für alle – bedingungslos!*

HERBERT KURI

## Liebe Freundinnen und Freunde der KAB!

Ein bedingungsloses Grundeinkommen – eine schöne Option in Richtung gutes Leben für alle. Genug zum Leben zu haben, nur weil ich Mensch bin – weil ich hier auf der Erde wandle. Eine Gerechtigkeit, die eine andere ist, als die in unserem Wirtschaftssystem vorherrschende, wo sich der Stärkere, der Tüchtigere durchsetzt. Eine Gerechtigkeit, die – finde ich – einer biblischen nahe kommt.

Vor einigen Jahren diskutierten wir im Rahmen unserer KAB-Runde sehr kontrovers zum Thema. Um mehr darüber zu erfahren und die Idee einer größeren Öffentlichkeit zukommen zu lassen, luden wir Margit Appel zu uns nach Gallneukirchen ein, die damals wie heute für die ksoe Vorträge zum bedingungslosen Grundeinkommen hält. Einer der Besucher war ein SPÖ-Gemeinderat namens Alois Stöger, der unter anderem seine Bedenken in vielerlei Hinsicht kundtat.

Die Befürchtung war groß, dass durch die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens Arbeit und Löhne voneinander entkoppelt werden könnten oder – im schlimmsten Fall – Dumpinglöhne zur Normalität würden. Wird es dann zu einer Art "Stillhalteprämie" für Menschen, die am Arbeitsmarkt nicht mehr gebraucht werden?

Manche Modelle erscheinen gut durchgerechnet. Die größte Skepsis ist dennoch bei der Finanzierung zu Hause. Ist es möglich, jeder und jedem ein gutes Auskommen zu garantieren, unabhängig wieviel der- oder diejenige zum Gesamten beiträgt?

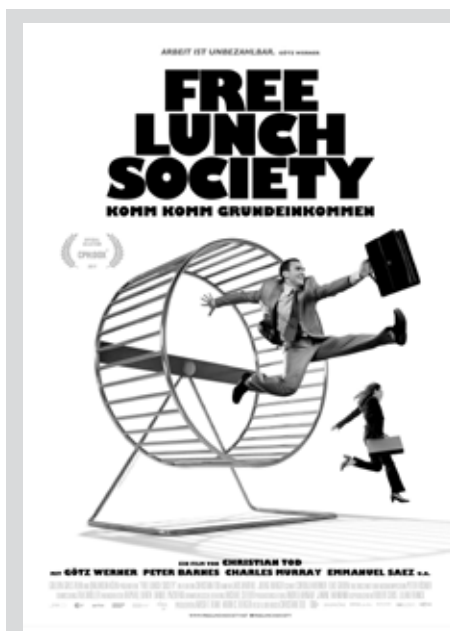
Die Sozialstudie zu den Arbeitslosen von Marienthal, die zum Ergebnis kommt, dass Langzeitarbeitslosigkeit zu passiver Resignation führen kann, kam zur Sprache. Menschen verfallen in Lethargie, wenn der sinngebende Aspekt im Leben verlorengeht. Außerdem gehen wir von einem grundsätzlichen Recht auf Arbeit aus.

Ich war nach diesem Abend fast vor den Kopf geschlagen, wie man einer so guten Sache so skeptisch gegenüberstehen kann. Bei näherer Betrachtung war für mich die Auseinandersetzung eine wirklich gute. Trotz der vielen Fragen, die damals offen blieben und auch heute noch nicht endgültig geklärt sind, meine ich, dass der Gedanke an ein Einkommen für alle, das nicht an Erwerbsarbeit gebunden ist, seine Berechtigung hat. Es muss nicht alles restlos geklärt sein, um etwas zu befürworten.

Einfach leben – ohne sich existentielle Sorgen zu machen – weil genug da ist – weil es gerecht verteilt wird – weil alle das bekommen, was sie brauchen. Eine wahrlich schöne Option.



CHRISTIAN LEONFELLNER  
Vorsitzender der KAB OÖ, Alberndorf



### FREE LUNCH SOCIETY, der weltweit erster Kinofilm über das Grundeinkommen, widmet sich einer der entscheidendsten Fragen unserer Zeit.

Visionäres Reformprojekt, neoliberale Axt an den Wurzeln des Sozialstaates oder sozialromantisches linkes Utopia? Je nach Art und Umfang zeigt das Grundeinkommen sehr verschiedene ideologische Gesichter. Unbestritten ist das Grundeinkommen eine kraftvolle Idee: Land, Wasser und Luft sind Geschenke der Natur. Sie unterscheiden sich von Privatbesitz, den einzelne Menschen erwirtschaften. Wenn wir aber Reichtum aus der Natur, aus den Gemeinressourcen schöpfen, gehört dieser Reichtum in gleichem Maße uns allen.



Verfügbar im Medienverleih der Diözese Linz  
0732/7610-3883, <https://linz.edupool.de/>

## Das bedingungslose Grundeinkommen aus Sicht einer jungen Feministin

Die Diskussion um das bedingungslose Grundeinkommen ist unglaublich vielschichtig und kontrovers. Wenn man dann auch noch die schier unendlich wirkende Genderthematik mitdenkt, könnte man ganze Bücher füllen. Trotzdem möchte ich versuchen, die beiden Themen in diesem Artikel zu verbinden.

### Was denke ich – als interessierte, junge Feministin – also über das bedingungslose Grundeinkommen?

Ich mache mir Gedanken, manchmal auch Sorgen, wie ich mein Leben gestalten kann, damit ich, wenn ich älter bin, nicht von Ungerechtigkeiten, wie Altersarmut – weil ich eine Frau bin – betroffen sein werde. Ich möchte keine geringere Pension, weil ich z.B. Kinder großgezogen habe. Ich möchte später nicht schlechter dastehen als meine gleichaltrigen männlichen Mitmenschen, weil ich einen frauentypischen Beruf ergriffen habe. Ich möchte Posten aufgrund meiner Qualitäten erhalten und nicht abgewiesen werden, weil ich vielleicht einmal schwanger werden könnte. Ich möchte wegen meiner Fähigkeiten und Talente respektiert und geachtet werden! Ich möchte für Aufgaben gewählt werden, weil ich die beste Kandidatin dafür bin und nicht, weil es ein gutes Bild abgeben könnte, den Posten mit einer jungen Frau zu besetzen!

Ich verspüre das Bedürfnis, für diese Probleme möglichst eine Lösung zu finden und mich abzusichern. Im Moment strebe ich danach, mir möglichst unabhängig Eigentum aufzubauen, um mich somit vor manchen dieser Themen zu schützen.

Doch eigentlich ist das für mich nur die Notlösung! Zu viele Frauen haben nicht die Möglichkeiten, sich selbst (finanziell) abzusichern. Ich sehe eine große Chance im bedingungslosen Grundeinkommen (in angemessener Höhe!), einigen der oben genannten Probleme entgegen zu wirken!

Auf dieser Welt gibt es unzählige Frauen, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zu einem Mann stehen. Hinzu kommt leider oft, dass auch der mit Sicherheit verdiente Respekt diesen Frauen gegenüber fehlt. Ich kenne zu viele Geschichten von Frauen, die ihren Mann nicht verlassen, da es aus finanziellen Gründen nicht möglich ist. Ich kenne zu viele Frauen, die vom Patriachat betroffen sind und durch ein bedingungsloses Grundeinkommen (in angemessener Höhe!) Freiheiten erfahren würden, die ihr Leben in erheblichem Maße verbessern könnten!

Frauen, die eine geringe Pension erhalten, weil sie kaum bis nie erwerbstätig waren, sind am häufigsten von Altersarmut

betroffen. Dass diese Frauen nicht NICHTS gemacht haben, sondern wertvollste Arbeit zur Erhaltung unserer Gesellschaft geleistet haben, ist klar. Diese Frauen wären durch ein bedingungsloses Grundeinkommen abgesichert. Frauen, die (völlig unterbezahlte) "typische" Frauenberufe ausüben, wären auch vor einer zu geringen Pension geschützt und abgesichert. Zudem kommt, dass sie endlich die Chance hätten, NEIN zu sagen. Sie könnten aufstehen und sagen: "Für diesen Lohn mache ich das nicht!". Ich sehe also im bedingungslosen Grundeinkommen die Chance, dass viele Berufe aufgewertet werden können. Pflegeberufe würden vielleicht endlich die Anerkennung erhalten, die sie verdienen! Auch alleinerziehende Mütter bräuchten nicht mehr um ihre Existenz fürchten, nicht jeden Job annehmen. Von häuslicher Gewalt (jede fünfte Frau in Österreich) betroffene Frauen, hätten eine Hürde weniger, sich zu befreien.

Wir könnten leichter für Arbeitszeitverkürzungen eintreten und müssten nicht mehr die Mehrheit in Teilzeitberufen sein! Auf nicht alle der oben angeführten Probleme hätte das bedingungslose Grundeinkommen einen direkten Einfluss. Aber, um es mit Irene Pimingers<sup>1</sup> Worten zu sagen:

„Vielleicht kann das bedingungslose Grundeinkommen eine Basis schaffen für eine Organisation familiärer Arbeit, die allen Mitgliedern Freiraum für außerhäusliche Tätigkeiten lässt. Ebenso wie einer Organisation des Beschäftigungssystems, die **allen die Übernahme privater Reproduktions- und Betreuungsarbeit ohne negative Konsequenzen für die beruflichen Chancen erlaubt**. Sowohl gleichzeitig als auch in Abwechslung familiärer und beruflicher Lebensphasen.“

Doch egal wie, wann, wo oder ob das bedingungslose Grundeinkommen eingeführt wird, in erster Linie bin ich für eine Besserstellung der Frau, als es momentan der Stand der Dinge ist!

An alle Frauen: Ich möchte euch ermutigen, dass wir uns die Welt so machen, wie sie uns gefällt 😊

Und an alle Männer, die sich mit dem Gedanken anfreunden können, dass es uns Frauen gut geht:

Kämpft mit uns!

<sup>1</sup>) Pimminer Irene (2000): Grundeinkommen und Geschlechterverhältnis. L&R Sozialforschung, S.12

SIMONE PLÖCHL  
Referentin KJ Fachbereiche, Linz



## Zu Fuß mit der KAB unterwegs

### Bergtage und "einfach\_gehen" 2020

Seit 20 Jahren gibt es bereits die **KAB-Bergtage** als Sommerangebot. "Dem Leben auf der Spur" heißt das Motto und auch heuer machte sich eine Gruppe von 18 Personen wieder auf zur "Jubiläumstour" vom 20. bis 22. Juli auf die Wurzeralm. Im Linzerhaus war die Gruppe gut versorgt und hatte auch genügend Platz für eine intensive abendliche Austauschrunde, für Erinnerungen an viele gemeinsame Gipfelerlebnisse und die aktuelle Betroffenheit in Corona-Zeiten. Am Montag beim Aufstieg zur Hütte ging es gleich durch den Höllgraben, eine sportliche Herausforderung. Bei wunderschönem Wetter gab es am Dienstag – nach einem Morgenimpuls beim Hüttensee – unterschiedliche Möglichkeiten: Während die einen auf dem Almweg zur Dümmlerhütte wanderten, nahmen andere den Weg der Überschreitung der Roten Wand. Die größte Gruppe wagte sich an den Aufstieg des Warschecks über das Frauenkar und den Süd-Ost-Grad. Der Mittwoch musste leider wetterbedingt verkürzt werden. Die Gruppe nützte ein Regenfenster, um direkt und möglichst trocken ins Tal zu gelangen.



KAB Bergtage auf der Wurzeralm



"einfach\_gehen" im Donautal

Auch **"einfach\_gehen"**, das spirituelle Weitwanderangebot der KAB OÖ, fand bereits zum achten Mal statt. Vom 23. bis 26. September waren 12 Leute gemeinsam unterwegs im Donautal, mit Impulsen am Weg zu "Lob und Anerkennung". Gemeinsam fuhr die Gruppe am Mittwochmorgen mit dem Zug von Linz nach Grein. Der Viertagesrucksack wurde geschultert und auf ging's durch die Stillensteinklamm nach St. Nikola. Prachtwetter dann am Donnerstag, dennoch: von Sarmingstein über Nöchling bis nach Ybbs war es ein langer Tag! Am Freitag folgte die nächste Etappe bis Marbach – trotz Regen in guter Stimmung. Auch am Samstag wieder Schlechtwetter, daher fiel die Entscheidung zugunsten des steilen, aber kurzen Bußwegs nach Maria Taferl. Nach einem gemeinsamen Abschlussimpuls in der Krypta brachen einige gleich nach Hause auf. Acht Wetterfeste jedoch wanderten weiter bis Pöchlarn und fuhren von dort mit dem Zug zurück nach Linz.

Beide Angebote wird es auch nächstes Jahr wieder geben – Heinz Mittermayr und Elisabeth Zarzer freuen sich auf viele MitgeherInnen!

## 7. Okt.-Gottesdienst

Am 11. Oktober 2020 gestaltete die KAB-Diözesanleitung in Schwanenstadt den Gottesdienst zum Welttag für menschenwürdige Arbeit. Der Bußakt thematisierte aktuelle Schwierigkeiten in der Arbeitswelt, unfaire Kündigungen und wie schwer es aktuell für junge Menschen ist, im Berufsleben Fuß zu fassen. Das Evangelium von den Arbeitern im Weinberg stellte dem ein Wirtschaften gegenüber, das sich an der Menschlichkeit orientiert. Ein hoffnungsvolles Bild! Die Pfarrgemeinde freute sich über diesen besonderen Sonntagsgottesdienst genauso wie wir von der KAB!





# „Arbeiten in der Industrie – wie weiter?“

## Corona, Klima und wir ...

Am 16. und 17. Oktober 2020 fand unser Forum mensch & arbeit statt. Im Frühling musste es ja leider wegen des Corona-Lockdowns kurzfristig abgesagt werden, umso mehr freuten sich alle, beim Herbst-Termin wieder zusammenkommen zu können!

Wir waren im Treffpunkt mensch & arbeit Standort voestalpine zu Gast, dessen Arbeitsweise Thomas Hammerl und Lucia Zeiner vom Treffpunktteam am Samstagvormittag in einem kurzen Streifzug vorstellte. Doch der Reihe nach: Das Forum startete am Freitag um 18.00 Uhr und dieser Abend gehört traditionell den ehrenamtlich Engagierten in KAB und Betriebsseelsorge – eine wichtige Plattform für ihren Austausch. 12 Personen waren da und erzählten einander von ihren Erfahrungen in der Coronazeit. Am Samstagvormittag kamen die ReferentInnen und BetriebsseelsorgerInnen dazu, der Kreis erweiterte sich auf 28. Nach einer kurzen Austauschrunde berichtete uns der Angestelltenbetriebsrat Harald Kronsteiner einiges über die wirtschaftlichen Situation der voestalpine seit Beginn der Corona-Pandemie und über die Auswirkungen auf die Belegschaft. Mit Kurzarbeit, Urlaubsabbau, Telearbeit und Sonderregelungen begegnete der Standort den Heraus-

forderungen. Arbeitsplätze zu erhalten ist das Ziel. Die Auftragszahlen stabilisierten sich inzwischen wieder, doch nach wie vor erlaubt Corona nur eine kurzfristige Planung. Es ist eine bewegte Zeit und eine Zeit des Umbruchs. Der Druck hinsichtlich "green steel" nimmt zu. Die voestalpine ist gefordert, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß weiter zu verringern – das geht nur, wenn Koks durch Strom und letztlich durch Wasserstoff ersetzt wird. Dazu wird eine eigene Versuchsanlage am Gelände betrieben und in 30 Jahren soll damit eine CO<sub>2</sub> Reduzierung von rund 80 % möglich werden.

nen in der Industrie weniger. Wo geht das hin? Kommt eine Zukunft auf uns zu, in der es als Mensch nicht mehr nötig ist, zu arbeiten? Wie wird dann der Lebensunterhalt gesichert und was heißt das für unser Zusammenleben? Große Fragen stehen im Raum. Harald Kronsteiner ist jedenfalls überzeugt, dass in den nächsten Jahren die Begleitung der Menschen in einer technisierten Welt immer wichtiger wird. Hier sieht er auch ein wichtiges Betätigungsfeld für die Betriebsseelsorge am Standort.

## Wirtschaften für das Leben

Die Entwicklungen in der Arbeitswelt fordern unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt heraus – da hilft uns die Bibel. In einem kompakten Streifzug brachte uns Fritz Käferböck-Stelzer am Nachmittag den Blickwinkel einer "Solidarität von unten" nahe. Gerechtigkeit als Grundlage des Zusammenlebens und des Wirtschaftens ist Thema in vielen Schriftstellen, angefangen von den Propheten über die jesuanischen Gleichnisse bis zur Apostelgeschichte. In kleinen Gruppen wurden fünf ausgewählte Texte intensiv diskutiert und die darin enthaltenen Visionen herausgefiltert. Basismotiv ist



v.l.: M. Springer, Th. Hammerl, H. Mittermayr und voestalpine BR Harald Kronsteiner



Hoffnungssätze in die Mitte!

stets die Befreiung aus Knechtschaft und damit stellt sich die Frage: Für wen müssen wir uns heute stark machen? "Mein persönlicher Glaubens- und Hoffnungssatz" spannte den Bogen wieder zurück zum Ausgangspunkt, zur Frage "Wie weiter?" Wirtschaft und Gesellschaft GERECHT und SOLIDARISCH gestalten – den biblischen Impulsen entsprechend – ist die Vision dieses 10. Forums mensch & arbeit. Eine stärkende Vision für uns alle!

## Zunehmende Automatisierung

Technik, Maschinen und Anlagen werden mehr; MitarbeiterIn-

ELISABETH ZARZER  
KAB Organisationsreferentin, Leonding



## Wechsel im Sekretariat

### Alles Gute, Renate

Nach 14 Jahren als Büroassistentin im Bereich mensch & arbeit hat uns Renate Moser Ende des Sommers verlassen, um sich der Ausbildung zur Pastoralassistentin zu widmen.

Arbeit bedeutet, die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und sie mit anderen zu teilen. Renate kannte sich bei allem aus, half schnell und hatte oft wirksame, unkomplizierte Lösungen auf Lager. Eigenschaften, die von allen im Büro und den Treffpunkten gerne in Anspruch genommen wurden. Renate war überdies dreieinhalb Jahre Betriebsrätin und seit 2016 auch verantwortlich für die Lehrlinge im Pastoralamt.



RENATE MOSER

Wir sagen **DANKE** für die gemeinsame Zeit und wünschen alles Gute und Gottes Segen für die neue Aufgabe!

### Willkommen, Monika

"Lächle, und das Leben lacht zurück!"

Diese sehr einfachen Worte, begleiten mich schon viele Jahre durch mein Leben. Mit einem dankbaren und herzlichen Lächeln blicke ich zurück auf die letzten 22 Jahre, die ich in der Katholischen Jugend Oberösterreich mitwirken durfte. Diese Jahre haben mich im guten Miteinander geprägt, mich wachsen lassen und mir wunderbare Beziehungen geschenkt.

Seit 1. September lächle ich hinter meiner grünen Oase im Büro der KAB und Betriebsseelsorge OÖ hervor. Ein schöner Ort, Menschen zu begegnen, Aufgaben zu erledigen, Hilfe zu leisten, da zu sein.

... und ja, ich heiße Monika Springer, bin Mutti von zwei Kindern, lebe mit meiner Familie in Goldwörth, stecke meine Nase gerne in Krimis, sitze gelegentlich bei der Nähmaschine, bin gerne mit dem Rad oder in den Laufschuhen unterwegs und bin bemüht, meine Beziehungen gut und wohlwollend zu pflegen.



MONIKA SPRINGER

## Neue Jugendleiterin

### Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Seit September darf ich mit Flames und Jacky im ZOOM zusammenarbeiten. Mein Name ist Chiara Voglsam, ich bin 22 Jahre alt und ich studiere Volksschullehramt. Neben der PH und der Arbeit bin ich gerne draußen unterwegs, im Winter am liebsten auf der Piste. Eine Leidenschaft von mir ist Softball, eine Sportart ähnlich wie Baseball. (Der Ball ist aber nicht weich!) Wenn ich nicht draußen oder am Sportplatz unterwegs bin, spiele ich auch gerne auf meiner Gitarre.



CHIARA VOGLSAM

Meine Aufgaben im Zoom sind neben den offenen Treffs auch Besuche in der Lehrwerkstätte der ÖBB. Dort darf ich Lehrlinge seelsorgerisch begleiten; ein Schwerpunkt ist der monatliche Mädchentreff. Ich finde es einfach unglaublich bereichernd, mit Jugendlichen in Kontakt zu treten und in ihre Lebenswelt einzutauchen. Ich bin schon sehr gespannt, was noch alles auf mich zukommt.

### MENSCH – ARBEIT – PFARRE

Ein handlicher Falt-FLYER für Pfarr-MitarbeiterInnen mit Ideen zum Thema ARBEIT, ausgehend von den vier Grundfunktionen Liturgie, Gemeinschaft, Diakonie und Verkündigung.

Gedruckte Flyer sind im KAB-Büro erhältlich.  
Mehr Infos auf [www.mensch-arbeit.at/pfarre](http://www.mensch-arbeit.at/pfarre)



## Smileys für die Handelsangestellten



Die Kundinnen und Kunden waren begeistert von den Radiergummi-Smileys, die sie an die Verkäuferinnen und Verkäufer weiterverteilen sollten.

Auf Tellern wurden die Smileys den Kunden und Kundinnen gereicht, so konnte auch der Corona bedingte Abstand gewahrt bleiben. Beim anschließenden Rundgang durch die Abteilungen erzählten viele VerkäuferInnen, dass sie als Anerkennung für ihre Arbeit mehrere Smileys bekommen hatten.

Die Betriebsräte und Betriebsrätinnen der Firma Leiner wollen sich ausdrücklich in diesen schwierigen Zeiten der Coronapandemie bei den MitarbeiterInnen bedanken und ihnen Anerkennung aussprechen, aber auch ausdrücken: "Applaus allein ist zu wenig".

Wir hatten auch noch Schokolade dabei – mit einem großen DANKE darauf. Diese Aktion sollte zeigen:

**Die Betriebsseelsorge und die Kath. Arbeitnehmerbewegung setzen sich für faire Löhne und faire Arbeitsbedingungen ein!**



© Betriebsrat Leiner  
v.l.: Stefan Robbrecht-Roller, Brigitte Wimmer und Leiner-Betriebsrätin Eva Katzinger

## Equal Pay Day: Mit Plakaten & Infomaterial im Bezirk unterwegs

Brigitte Wimmer vom Treffpunkt mensch & arbeit Wels war bei der ÖGB-Straßenaktion in Wels am Equal Pay Day mit dabei. Um darauf aufmerksam zu machen, dass Frauen auch bei gleicher Leistung immer noch weniger verdienen als Männer, setzte der ÖGB Wels ein Zeichen:



Wels\_Equal Pay Day

**"Wir sind Leistungsträgerinnen – Wir verdienen mehr!"**

**ÖGB-Straßenaktion in Wels am Equal Pay Day für 1.700 Euro Mindestlohn.**

Beschäftigte in den Gesundheitsberufen, im Handel, in der Reinigung, in der Produktion, in der Kinderbildung und der 24-Stunden-Betreuung und in vielen anderen Berufen: Die "HeldInnen" der Corona-Krise waren zu einem großen Teil Frauen. Sie halten das Land am Laufen, bei der Bezahlung liegen sie aber oft weit hinter Männern.

**Frauen im Bezirk Wels verdienen um knapp 15.000 Euro weniger**

Schon am 23. September 2020 hat ein Mann im Bezirk Wels so viel verdient wie eine Frau in einem ganzen Jahr. Dieser Stichtag – der Equal Pay Day – wird in Oberösterreich besonders früh begangen, klappt die Einkommensschere zwischen den Geschlechtern im Industriebundesland doch besonders weit auseinander.

**Von höherem Mindestlohn profitieren vor allem Frauen**

Ein Schritt in die richtige Richtung wäre ein Mindestlohn von 1.700 Euro in allen Kollektivverträgen. "Von dieser Erhöhung würden vor allem Frauen profitieren, arbeiten doch gerade Frauen häufig in Branchen mit niedrigen Einkommen", erklärt ÖGB-Regionalsekretärin Martina Wimer. "Überfällig wären außerdem kürzere Arbeitszeiten, um die Arbeit – auch die unbezahlte Arbeit zuhause – gerechter zwischen den Geschlechtern zu verteilen."

### TERMINE WELS

**Repaircafé: Do. 28. 01., 18.00 Uhr**

**Weitere Termine: Informationen im Treffpunkt**

Tel. 07242/67909, [mensch-arbeit.wels@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.wels@dioezese-linz.at)



# TERMINE

## TREFFPUNKT mensch & arbeit

**BRAUNAU:** Salzburger Str. 20, 5280 Braunau, Tel. 07722/65632, [mensch-arbeit.braunau@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.braunau@dioezese-linz.at)

**LINZ-MITTE:** Kapuzinerstr. 49, 4020 Linz, Tel. 0732/654398, [mensch-arbeit.linzmitte@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.linzmitte@dioezese-linz.at)

**NETTINGSDORF:** Nettingsdorfer Str. 58, 4053 Haid, Tel. 07229/88015, [mensch-arbeit.nettingsdorf@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.nettingsdorf@dioezese-linz.at)

**ROHRBACH:** Stadtplatz 8, 4150 Rohrbach, Tel. 07289/8811, [mensch-arbeit.rohrbach@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.rohrbach@dioezese-linz.at)

**STANDORT VOESTALPINE:** Wahringerstr. 30, 4030 Linz, Tel. 0732/307129, [mensch-arbeit.voest@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.voest@dioezese-linz.at)

**STEYR:** Michaelerplatz 4 A, 4400 Steyr, Tel. 07252/75929, [mensch-arbeit.steyr@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.steyr@dioezese-linz.at)

**VÖCKLABRUCK:** Graben 19/1, 4840 Vöcklabruck, Tel. 07672/22036, [mensch-arbeit.voecklabruck@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.voecklabruck@dioezese-linz.at)

**WELS:** Carl-Blum-Str. 3, 4600 Wels, Tel. 07242/67909, [mensch-arbeit.wels@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.wels@dioezese-linz.at)

**TREFFPUNKT PFLEGEPERSONAL:** Kapuzinerstr. 49, 4020 Linz, Tel. 0732/797504, [mensch-arbeit.pflegepersonal@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.pflegepersonal@dioezese-linz.at)

**KAB und BETRIEBSSELSORGE OÖ:** Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3631, [mensch-arbeit@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit@dioezese-linz.at)

## Alle geplanten Veranstaltungen finden nur statt, wenn die aktuellen Corona-Bestimmungen es zulassen!

### LINZ-MITTE

#### Gottesdienst\*

Sa., 5. 12., 6. 2., 6. 3.,  
18.00 Uhr

#### Frauenfeier am Vormittag\*

Di., 8. 12.

Nähere Infos im Treffpunkt

#### Weihnachtsgottesdienst\*

Do., 24. 12., 14.00 Uhr

### NETTINGSDORF

#### Treff.Film\*

"Bohemian Rhapsody"

Do. 3. 12., 19.00 Uhr

#### Adventfeier\*

Di. 22. 12., 19.00 Uhr

#### Kochen und Kultur\*

Mo. 25. 1., 17.00 – 20.00 Uhr

#### Die Bibel ins Leben geholt\*

Di. 26. 1., 19.00 Uhr

#### Treff.Film\*

Do. 4. 2., 19.00 Uhr

### TREFFPUNKT

#### PFLEGEPERSONAL

#### Adventfeier\*

"Vertrauen schöpfen"

Mi. 2. 12., 19:30 Uhr

### VÖCKLABRUCK

Die Veranstaltungen im November sind abgesagt bzw. verschoben. Nähere Informationen im Treffpunkt.

#### Sprechcafé\*

Fr. 11. 12., 16:00 – 18.00 Uhr

Pfarrsaal Vöcklabruck

Fr. 15. 1., 12. 2., 19. 3.,

Ort noch offen, Info unter

0676 8776 3671

#### Lichterkette – Marsch für Kultur und Menschlichkeit\*

mit Thomas Baum

Fr. 11. 12., ca. 18.00 Uhr,

Stadtplatz Vöcklabruck, Info

unter 0676 8776 3666

#### Mit Leib und Seele Singen\*

Di. 15. 12., 18:30 Uhr

Pfarrsaal Vöcklabruck

#### Int. Männertreffen\*

Fr. 18. 12., 22. 1.,

26. 2., 19. 3.,

18.00 – 20.00 Uhr

#### Intern. Frauentreffen\*

Fr. 5. 2., 17.00 – 20.00 Uhr,

Ort noch offen,

Info unter 0676 8776 3679

### BRAUNAU

#### Nachmittagskaffee\*

Mi., 16. 12.,

13.00 – 16.00 Uhr

#### Frauenfrühstück\*

Mi., 2. 12., 3. 2.,

8.30 – 10.30 Uhr

### STEYR

#### Frauenfrühstück-Alternative\*

Einzelgespräche nach

Absprache mit Ulrike

Hammerl, 0676/8776 3655

#### Liturgie\*

Fr. 27. 11., 19.00 Uhr

### Die Welt von Morgen – wie soll sie aussehen?\*

Mit Magdalena Holztrattner

Do. 10. 12., 19.30 Uhr,

Dominikaner Haus,

Kosten € 7,-

### KAB OÖ +

#### BETRIEBSSELSORGE OÖ

#### Die polit. Theologie

#### Dorothee Sölles\* | ONLINE

Fr. 27. 11., 16.00 – 20.00 Uhr,

#### Politisches Gebet

#### "Gottes Schöpfung für alle"\*

Do., 3. 12., 18.00 – 18.45 Uhr

Kreuzschwestern-Kirche

#### KABÖ Frauenstudientag\*

Thema: Klima

Sa. 16. 1., St. Pölten

Info unter: 0676 8776 3637

### Lebens- & Berufsnavigation\*

Workshopreihe am

18. | 25. 1. und 1. | 8. | 22. 2.

jeweils Montag von 18.30

bis 21.30 Uhr,

Haus der Frau, Linz

#### Sozialstammtisch\*

Wie hängen Klimawandel

und Migration zusammen?

Mit Elias Bierdel

Do., 28. 1., 19.00 Uhr,

Cardijn Haus, Linz

#### WinterWandern für Frauen\*

Sa. 13. – So. 14. 2.,

Grein – Bad Kreuzen – Grein



*Du fühlst dich an Deinem Arbeitsplatz schikaniert?  
Wir sind für dich da.*

Online Beratungsstelle  
[www.mobbingtelefon.at](http://www.mobbingtelefon.at)

**0732 - 7610 - 3610**  
Jeden Montag (außer Feiertag) von 17 – 20 Uhr

Weitere Termine auf: [www.mensch-arbeit.at](http://www.mensch-arbeit.at)

\*) Anmeldung erforderlich!